

Offensiveres Marketing für Bern

Aktualisiert um 00:32 Uhr

Mit besserer Vernetzung und intensiverem Marketing will die Wirtschaftsförderung Region Bern den Standort Bern und Umgebung attraktiver machen. Leiter Adrian Probst hat nach 256 Tagen im Amt neue Strategien vorgestellt.

Die Wirtschaftsförderung Region Bern will neue, innovative Wege gehen und strebt eine bessere Standortvermittlung, eine optimierte Vernetzung von Institutionen, Verbänden und Firmen sowie ein gekonntes Marketing an. Nach Angaben ihres Leiters Adrian Probst (35) steht sie vor einem Paradigmenwechsel. Sein Amtsantritt am 1. Januar 2010 sollte auch in der städtischen und regionalen Wirtschaftspolitik neue Akzente setzen. Probsts Vorgänger Dres von Weissenfluh beschränkte sich in erster Linie auf die punktuelle Vermittlung von Standorten. **Mehr kundenorientiert** Probst will offensiver nach aussen treten: «Wir wollen als Vertreter der öffentlichen Hand vermehrt kundenorientiert arbeiten», sagte er gestern in einem Mediengespräch. Die Nachfrage stehe im Vordergrund, die Wirtschaftsförderung will deshalb mehr «One-Stop-Shops» einrichten. Rufe eine Firma die Wirtschaftsförderung an, um sich über den Standort Bern und Umgebung zu orientieren, würde sie nicht mehr von Stelle zu Stelle verwiesen, sondern an die direkte Adresse vermittelt. Eine gut vernetzte Internetplattform sei angesagt, welche den Zielgruppen helfe, sich zurechtzufinden. Bei der Suche nach geeignetem Gewerbeland übertrifft laut Probst die Nachfrage das Angebot deutlich. «Wir machen, was wir können», sagte er. Die Wirtschaftsförderung versuche auch, nach Möglichkeit Firmen aus der gleichen Branche nahe beieinander anzusiedeln. **Qualitäten hervorheben** Ähnlich wie im Tourismus soll Bern künftig auch wirtschaftlich als Marke aufgewertet werden. Im Vergleich zu Genf, Zürich und Basel gilt Bern ökonomisch als eher schwach, erhält aber gute Noten für die Lebensqualität. Dank Kriterien wie persönlicher Sicherheit, Klima, Infrastruktur, Gesundheitswesen und Bildung hat Bern in verschiedenen internationalen Rankings mehrmals einen Platz unter den Top Ten ergattert. Trotz hoher Leistung in der Wirtschaft könne man in Bern das Leben geniessen, lobt Probst. Auch sei die Differenz zwischen den höchsten und den tiefsten Löhnen in Bern geringer als in anderen Städten. Berner Unternehmen und die Verwaltung gälten als seriöse und zuverlässige Partner. «In den einzelnen Branchen belegt Bern meist nicht den ersten Platz», hielt Probst fest, der schon zuvor in Thun als stellvertretender Leiter des Wirtschaftsamts gewirkt hatte, «aber die Kombination all dieser Qualitäten macht den Standort Bern äusserst attraktiv.» Diese Tatsache will er künftig als Standortvorteil besser vermarkten als bisher geschehen. Stark verankert im Raum Bern sind vor allem die Branchen Gesundheit, Informatik, Umwelttechnologie und Consulting. **Intensivere Vernetzung** Politisch hat sich Bern in den letzten Jahren mit den umliegenden Gemeinden zunehmend vernetzt. Politik, Verkehr, Raumplanung und Kultur werden schon länger von der Regionalkonferenz Bern-Mittelland koordiniert. Ende August kam nun auch die Teilkonferenz Wirtschaft zustande, wo Bern als Hauptstadt von Bund, Kanton und Region eine federführende Rolle spielt. Dazu will Probst die Zusammenarbeit mit Gemeinden, Branchenverbänden und Firmen weiter intensivieren. Freilich steht auch für ihn fest, dass nicht alles reibungslos ablaufen wird. «Ein gewisses Gartenhagdenken muss einer gemeinsamen Vision erst weichen.»

Hannah Einhaus>